

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 49. Neuenbürg, Samstag den 24. Juni 1854.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

Forstamt und Revier Altensteig.

### Wiederholter

### Holz-Verkauf auf dem Stock.

Von den am 31. v. Mts. verkauften 600 Stamm Langholz auf dem Stock in dem Staatswald Classert bei Böfingen hat nur der Verkauf des Looses Nr. 351 — 400 die höhere Genehmigung erhalten; es werden daher die übrigen 11 Loose von je 50 Stämmen wiederholt und zwar im schriftlichen Submissionsweg zum Verkauf gebracht.

Die Submissionen sind versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Lang- und Klotzholz“ versehen bis Montag den 3. Juli, Morgens 10 Uhr, beim Forstamt einzureichen.

Die bei dem Verkauf am 31. v. Mts. bekannt gemachten Bedingungen gelten auch hier und wird noch bemerkt, daß bei entsprechenden Offerten das Forstamt zum Zuschlag ermächtigt ist.

Altensteig, den 19. Juni 1854.

K. Forstamt.  
Alber.

Neuenbürg.

### Polizeiliche Warnung an Flößer.

Die in Nr. 25 S. 102 dieses Blattes unterm 25. März d. J. von unterzeichneter Stelle veröffentlichten Verbote werden in folgender Weise berichtigt, beziehungsweise erweitert:

1) das Anbinden der Flöße auf dem rechten Ufer der Enz ist auf der ganzen Stadtmarkung bei 3 fl. Strafe verboten mit einziger Ausnahme der Strecke von der Schloßbrücke an abwärts bis zum Zollstock, indem hier das Anbinden an den dem Staat gehörigen Flößerweg geschehen kann.

2) Es dürfen jedoch bei gleicher Strafe auch an dieser Stelle die Flöße nur so angelegt werden, daß ihr Vordertheil mindestens 25 Fuß Abstand von dem Bronnenwehr behält.

3) Das Einbinden der Flöße zwischen dem Zollstock und dem städtischen Bronnenwehr

ist nicht erlaubt bei 3 fl. Strafe; in gleicher Weise wird

4) die Anwendung der Sperren über die beiden Bronnenwehre unterhalb der Wasserstube und des Spizgärlens bestraft.

Auf Antrag des Friedrich Seeger, Holzhändlers wird

5) das erste Verbot auch auf dessen Wiese unter der Eisensurth-Sägmühle zwischen der Enz und dem Säggaben ausgedehnt.

6) Neben den angedrohten Strafen sind Uebertreter dieser Verbote zum Ersaz des an städtischem oder Privat-Eigenthum gestifteten Schadens verpflichtet.

Die Ortsvorstände des Enzthals werden ersucht, dieses den Flößern bekannt zu machen.

18. Mai  
Den 21. Juni 1854.

Stadt-Schultheissenamt.  
Wesinger.

Neuenbürg.

### Gefundener goldener Ring.

Wer Ansprüche an einen solchen Ring, der am 2. Juni (Tag nach dem Markt) hier gefunden wurde, zu machen hat, wird zur Geltendmachung binnen 15 Tagen aufgefordert.

Nach dieser Frist wird der Ring dem Finder zuerkannt werden, sofern der Eigenthümer nicht bekannt werden sollte.

Den 23. Juni 1854.

Stadt-Schultheissenamt.  
Wesinger.

Schwann.

### Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Mittwoch den 28. Juni d. J.,  
von Morgens 9 Uhr an,

werden im hiesigen Gemeindewald Linde 81 Stämme tannen Langholz vom 80er abwärts bis zum 48er gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 20. Juni 1854.

Gemeinderath.  
Vorstand Bürkle.



# Neuenbürg. Missionsfest.

Nächsten Donnerstag den 29. d. Mts., am Feiertag Petri und Pauli, wird das jährliche Missionsfest dahier gefeiert und dabei mehrere Vorträge über die Mission gehalten werden.

Den 24. Juni 1854.

R. Decanatamt.

## Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Da ich vom 1. Juni an den Transport des Eilpostwagens nach und von Pforzheim aufgegeben habe, so bin ich um so eher im Stande, Privatfahrten zu übernehmen und empfehle mich zu geneigten Aufträgen bestens.

Den 2. Juni 1854.

E. F. Kraft,  
zur Post.

Neuenbürg.

Das Heu- und Dehmdgras von beinahe 3 Morgen im Müldlen wird zu verkaufen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Neuenbürg.

## Wein-Anerbieten.

Das Jmi zu 1 fl. 30 fr., 2 fl., 2 fl. 30 fr., 3 fl. bis zu 8 fl., weiß, roth und dickroth, eimer- und halbeimerweise billiger, verkauft  
Küfer Bauer.

Neuenbürg.

Ein hiesiger Bürger sucht gegen gesetzliche Versicherung 500 fl. aufzunehmen. Gefällige Anträge wollen der Redaktion des Enztjälers gemacht werden.

Feldrennach.

Einen Webstuhl, neue Zettelrahme und neue Schnellwage hat wegen Auswanderung zu verkaufen  
Gottfried Wacker.

## Württemberg, wie es war und ist,

geschildert in einer Reihe von vaterländischen Erzählungen und Novellen aus Württembergs ältesten Tagen bis auf unsere Zeit.

Gesammelt und herausgegeben von einem Vaterlandsfreund.

Das Ganze erscheint in sechs Lieferungen. Jeden Monat eine Lieferung von 6 Bogen. Subscriptionpreis in Umschlag br. 15 fr. per Lieferung.

## Inhalt:

Der Stuttgarten, der Bluthurm und die falsche Klinge von Karl Pfaff.  
Das Schloß Hohenrechberg.  
Der BIRTH am Berge.  
Die Belagerung Stuttgarts im Jahr 1286.  
Der Eßlinger Frauen- und Jungfrauenraub im Jahr 1450.  
Das Turnier zu Stuttgart (1484.)  
Das erste Freischießen in Stuttgart. (1501.)  
Die fürstliche Hochzeit. (1511.)  
Das Armbrustschießen zu Stuttgart (1560.)  
Ritter Götz von Berlichingen.

Ein Ballet in Stuttgart vor 200 Jahren.  
Der Schwörtag in Eßlingen.  
Herzog Friedrich.  
Männertreue.  
Montmartin.  
Die hohe Karlschule und Friedrich v. Schiller.  
Die Freundinnen.  
Bauer, der Schieferbeder.  
Das Räuber- und Zigeunerwesen in der letzten Zeit des Herzog Karl.  
Die Württembergische Armee unter Herzog Karl.  
Der Württembergische Krieger in Frankreich.

Die hier gebotenen Erzählungen und Novellen begreifen die interessantesten Episoden aus der Württembergischen Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage in lebensvollen und getreuen Schilderungen aus gewandter und kundiger Feder in sich und verdanken ihre Entstehung theils einem Karl Pfaff, theils anderen vaterländischen Schriftstellern. Sie bieten Jedermann eine ebenso unterhaltende als zugleich belehrende Lektüre und beruhen mit Ausnahme des poetischen Rahmens größtentheils auf wirklichen Vorkommnissen und Thatsachen. Die Charaktere sind alle genau nach dem Leben gezeichnet und die historischen Schilderungen vollkommen wahrheitsgetreu. Stuttgart, im Mai 1854.

Wir sind in den Stand gesetzt, Subscriptionen auf dieses Werk anzunehmen, und empfehlen dasselbe zu zahlreichen Bestellungen, welche durch uns schnellstens ausgeführt werden können.  
Neuenbürg, im Juni 1854.  
M e h ' s c h e B u c h d r u c k e r e i.

## Kronik.

### Deutschland.

#### Württemberg.

Stuttgart, 16. Juni. Mit den Kreisregierungen soll eine Veränderung vor sich gehen; freilich nicht ihre völlige Aufhebung, wie sie die Linke begehrte. Ihr Geschäftskreis, d. h. ihr bisheriger, der zum Theil in einfacher Vermittlung des Verkehrs zwischen Gemeinden und Bezirksämtern mit der Oberregierung in Stuttgart bestand, soll auf das geringste Maß reducirt, ihnen dagegen ein neuer, mehr praktischer angewiesen und nur der papierne Wirkungskreis beschränkt werden. Zu diesem Behuf werden in den nächsten Tagen im Ministerium des Innern dahier Konferenzen eröffnet, wozu die Directoren der vier Kreisregierungen hierher berufen sind. (Fr. 3.)

#### Baden.

Heidelberg, 17. Juni. Vorgestern starb hier die Wittve des russischen Oberhofmarschalls Maria Marischkin, geborene Fürstin Kobanoff-Rostoffsky.

#### Ausland.

##### Türken.

Konstantinopel, 10. Juni. (Tel. Dep. über Marseille.) Die Nachricht von dem Tode Russa Pascha's, des Gouverneurs von Silistria, ist bestätigt. Er wurde am 29. Mai, bei tapferer Abwehr eines Sturmes durch eine Granate getödtet.

Bukarest, 17. Juni. Die zum Entsatz Silistria's entsandten Truppen haben sich mit der Besatzung vereinigt. Man will ferner wissen, die Belagerung wäre aufgehoben und die Russen größtentheils schon über die Donau zurück.

Vom Kriegsschauplatz lauten die Nachrichten den Russen sehr ungünstig. Am 28. Mai wurden im Treffen bei Karakal, südöstlich von Krajova, 6 Schwadronen des 9. Husarenregiments beinahe vernichtet. Unter den Gefallenen befand sich auch der Oberst und zwei andere Offiziere. Die Uneinigkeit zwischen den Hauptführern entmuthigt den gemeinen Mann; seine Anstrengung scheitert an dem energischen Widerstande der Türken.

Konstantinopel, 12. Juni. Die französische Division unter dem Kommando des Prinzen Napoleon lagert jetzt vollständig in der Nähe der Hauptstadt. Die englische Division unter dem Herzog von Cambridge ist nach Varna eingeschifft worden.

Ueber die letzten Vorgänge vor Silistria meldet die Oesterr. Kor., daß die Russen am 10. Nachts zwei Minen bei Silistria sprengten, worauf ein blutiger Kampf, mit großen Verlusten auf beiden Seiten, sich entspann. Bezüglich der Vorgänge am 13. wird vermuthungsweise von dem nahen Heranrücken von Entsatztruppen gesprochen, die übrigens jedenfalls auch schon

jetzt in größerer Entfernung einen gewissen Druck auf die Belagerungsarmee zu üben beginnen. Denn bereits am 6. d. Mts. ward General Chruleff's Detachement von Schumla her von den Türken, unter Czaitowski, angegriffen. Was die Festung Silistria betrifft, so ist sie, wie schließlich gemeldet wird, keineswegs ganz eingeschlossen, sondern steht noch auf einer Seite mit Schumla in Kommunikation.

#### Dänemark.

Kopenhagen, 20. Juni. Ein Angriff der Engländer auf Gamla Carleby (Küstenstadt in Finnland), ist mißlungen. 3 Offiziere und 28 Matrosen sind gefallen, 2 Offiziere und 14 Matrosen verwundet. Die Russen nahmen ein englisches Boot.

Von Helsingfors am 18. in Lübeck eingetroffene Briefe vom 7. dieß glauben an den baldigen Eintritt eines Seetreffens, da kurz vor Schluß der Post die dort stationirte russische Flottenabtheilung unter Segel ging; möglicherweise handelte es sich indessen nur um eine andere Aufstellung zur Unterstützung der Feste Sweaborg gegen einen etwaigen Angriff.

#### Frankreich.

Vom französischen Oberrhein, 19. Juni. Die Regengüsse während der letzten Tage haben den Feldern durchaus nicht geschadet. Mit der größten Zuversicht erwartet man eine sehr günstige Ernte. Aus Lothringen und Burgund wird Aehnliches gemeldet. Unsere Getreidemärkte sind fortwährend wohl versorgt. Seit einigen Tagen werden auch schon neue Kartoffeln zu Märkte gebracht. Auch in den Weinbergen sieht es besser aus, als man erwartet hatte, daher denn auch die Weine einigermaßen im Preise sinken. Die Regierung schließt noch immer bedeutende Verträge für Proviantlieferungen ab. In der Normandie wird jetzt sehr viel Schlachtvieh aufgekauft und nach den südlichen Einschiffungspunkten verschickt. (Fr. 3.)

## Miszellen.

### Alte und neue Zeiten.

Das Menschengeschlecht ist in sittlicher Hinsicht nicht zurück, sondern vorwärts gegangen.

(Fortsetzung von No. 48.)

Weit weniger begründet als der Ruhm der Tapferkeit ist das Lob, das man der alten Ehrlichkeit gibt. Begnügt man sich nicht, gewisse neue Bücher zu lesen, welche blindlings die Vorzeit erheben, sondern liest man die alten Schriften selbst, die von Männern verfaßt wurden, welche die Begebenheiten mit eigenen Augen sahen oder sie von Leuten hörten, welche sie selbst erlebt hatten, so erfahren wir, daß Versprechungen oft gebrochen wurden, daß sogar der Meineid nicht selten war, und daß nahe Verwandte oft einander betrogen, weshalb man in den alten Schriften auch findet, daß sie mit einem gegenseitigen Mißtrauen verkehrten, das man jetzt sehr übertrieben finden würde. Die kleinen Fürsten, welche sich hier in unsern Ländern tummelten,

ehe sämtliche Länder einem Könige unterthan wurden, überfielen einander häufig auf eine tückische Weise, ungeachtet sie keinen Krieg hatten. Wenn der Eine sich auf einem Gelage mit seinen Kriegern berauschte, war der Andere bereit ihm das Haus anzuzünden. Sie waren Heiden, das ist wahr; aber in der christlichen Zeit ließen die großen Herren in den Staaten noch einige hundert Jahre nicht ab, fast eben so arg zu verfahren, und sicher verabscheute man in keinem der darauf folgenden Jahrhunderte alle Arten von Verrath mehr, als in unsern gegenwärtigen. Es sind also die Menschen der Vorzeit nicht von der Art, daß die der Jetztzeit die Vergleichung hinsichtlich der Redlichkeit und Wahrhaftigkeit mit ihnen zu scheuen hätten, wohl aber müssen sie sich fürchten vor den Nachkommen beschämt dazustehen, wenn sie nicht ernstlich streben, ihre Vorgänger hierin noch weit mehr zu übertreffen, als es bisher geschehen ist. Man sollte zwar glauben, daß das Christenthum selbst den Unwissendsten unter seinen Bekennern Abscheu vor allen Lastern einflößen müßte, auch kann dieß nicht fehlen, wenn sich der Mensch ihm von Herzen hingibt, aber man muß nicht vergessen, daß die Unvollkommenheit der menschlichen Natur es uns auf viele Weisen erschwert, die großen Wahrheiten des Christenthums so klar und rein zu fassen, wie sie gemeint sind. Die Aufklärung des Verstandes ist das eigentliche Mittel, die thierische Rohheit auszurotten, die die Begierden und wilden Lüste herrschen läßt und überdieß oft von falschen Einbildungen geleitet wird. Betrachtet man die Wege der göttlichen Vorsehung in der Ausbreitung des Christenthums, so sieht man mit Bewunderung, wie Alles eingerichtet ist, das Menschengeschlecht zu nöthigen, sich Kenntnisse zu erwerben, das Nachdenken zu gebrauchen und in der Aufklärung zu wachsen. Uebrigens leugne ich nicht, daß die Menschen bei ihren Bestrebungen nach Aufklärung oft in große und schädliche Irrthümer verfallen sind; aber wenn viele rechtschaffene Männer darnach streben, die Wahrheit zu erforschen, so werden solche Irrthümer nach und nach berichtigt. Es mag uns hier genug seyn zu sehen, daß die Aufklärung schon so viel Gutes geleistet hat.

(Fortsetzung folgt.)

### Ein Olivenblatt.

(Offenbach, im Frühling 1854. Joseph Virazzi.)  
 Nach des Winters eis'gen Stürmen leuchtet mild die  
 Frühlingssonne,  
 Wärmend dringt sie in die Herzen und verbreitet Lust  
 und Wonne.  
 Wie die Saaten üppig prangen in dem schönsten Maien-  
 grün,  
 Wie's im Wald so würzig duftet, wie die Bäume prächt-  
 ig blühen!  
 Die noch jüngst erstarrten Wasser rauschen frei und  
 lebig wieder,  
 Buntbewimpelt auf den Strömen fahren Schiffe auf  
 und nieder;  
 Schwirrend durch die blauen Lüfte wiegt die Schwalbe  
 sich im Flug,  
 Frohe Wandrer auf den Straßen, lust'ge Zecher in  
 dem Krug.

Da urplötzlich — welche Wandlung! Schrecken naht  
 sich allen Orten,  
 Durch die hoffnungsreichen Blüten zieht ein kalter  
 Hauch von Norden,  
 Nächstlich von ihm angeschauert, fallen sie ersterbend ab,  
 Eh' sie noch zur Frucht geworden, fanden sie ihr frühes  
 Grab.  
 Angst erfüllt die frohen Herzen, hin ist alle Frühlings-  
 wonne,  
 Und der Schatten kommt von daher — wo das Licht  
 kommt und die Sonne!  
 Die Gefänge sind verklungen und verstummt die Fröh-  
 lichkeit,  
 Jeder fühlt das bange Raßen einer unheilswangern Zeit.  
 Nie geseh'ne Meeressäulen ziehen nach der Donau  
 Strände,  
 Wo ein Kampf schier ohne Gleichen wetterschütternd  
 sah entbrannte —  
 Offen steht das Haus des Janus und der Krieg hat  
 freien Lauf,  
 Hochend an die roth'gen Pforten riß man sie gewalt-  
 sam auf.  
 Wo erbittert rohe Kräfte blutig mit einander streiten,  
 Sitzt das Recht nicht zu Gerichte, nur die Stärke wird  
 entscheiden,  
 Denn nicht immer siegt die Sache, der allein der Sieg  
 gebührt,  
 Dexte'r sieget Wer die meisten Opfer hin zur Schlacht-  
 bank führt. —  
 Und zerronnen sind die Träume eines Friedens ohne  
 Ende,  
 Wo die Weisheit Völker-Zwiste ohne Schlachten lösen  
 könnte;  
 Wo man nur zu geist'gen Kämpfen, nicht zum Tödten  
 Schwerter wezt,  
 Und nicht Menschen gleich wie Tiger wüthend anein-  
 ander hezt.  
 Spottet nicht der frommen Männer, welche für den  
 Glauben schwärmen,  
 Konnten sie das Herz des Czaren auch nicht lenken und  
 erwärmen!  
 Kommen wird der Tag des Friedens, sicher kommen  
 doch einmal,  
 Alles Große, alles Schöne war zuerst ein Ideal.  
 Aber diese Himmelsblüthe wurzelt selten nur an Thronen,  
 Sie entsproßet der Verbrüderung cultivirter Nationen,  
 Ein vered'elnd Weiterschreiten thut sich aller Wegen kund,  
 Unbemerkt, doch ohne Rasten, wächst der große Völker-  
 Bund.  
 Die Errungenschaft der Zeiten strömt in ein gemeinsam  
 Bette,  
 Tausend unsichtbare Bande bilden eine Geislerkette —  
 Und so feiert Menschen-Bildung einstens ihren  
 schönsten Sieg:  
 Nicht mehr Völker, die gefittet — nur Barbaren führen  
 Krieg!

An der Leipziger Messe kam ein Berliner Stutzer  
 zu dem berühmten Schneidermeister Pancratus Schmidt  
 und wünschte einen Frack. Nach welcher Façon, frug  
 Pancratus, ist er Ihnen gefällig, nach französischer,  
 englischer oder deutscher? Der Berliner, welcher bei  
 keiner der Großmächte anstoßen wollte, erwiderte rasch:  
 Machen Sie mir ihn neutral.

